



Der Eingang zu dem Gewölbe, in dem fünfzig mumifizierte Leichen gefunden wurden

Schatten der Inquisition!

Ein grauenhafter Fund, der an die furchtbarsten Novellen von Edgar Allan Poe und Villiers d'Isle Adam erinnert, wurde vor kurzer Zeit bei den Aufräumungsarbeiten in einer Kirche in der spanischen Provinz Cuenca gemacht.

Man entdeckte ganz durch Zufall den Eingang in ein tiefes, massives Gewölbe, das sich von der Kirche bis zu den Domhäusern hinzog. In diesem Gewölbe fand man nicht weniger als fünfzig Skelette.

Nicht etwa, daß dies eine Begräbnisstätte gewesen wäre . . . aus der Haltung der meisten Gerippe ging klar und deutlich hervor, daß sie hier unten gestorben waren! Fast jedes Skelett sprach seine eigene Tragödie. Einige saßen zusammengekauert, hoffnungslos, resigniert da, — einige an die Wände gekrallt, an denen sie in die Höhe klettern wollten, — einige eng verschlungen, als hätten sie sich im Wahnsinn gegenseitig erwürgt, — einige kniend, betend. — —

Nach jenem (von gewissen Kreisen gern verschwiegenen) Fund in dem polnischen Männerkloster, in dessen Keller man die Gerippe von fast hundert Frauen fand, entrollt sich hier eine der furchtbarsten Tragödien des 17. Jahrhunderts. Man konnte ungefähr errechnen, daß dieser Massenmord an fünfzig Menschen, unter denen sich ebenfalls viele Frauen befinden, etwa zweihundertsechzig Jahre zurückliegt, — aber durch nichts kann das Geheimnis geklärt werden, das über der Vorgeschichte dieses Dramas liegt.

Die Kirchenbücher schweigen. Sie können ja auch nichts künden von dem Menschlichen allzu Menschlichen . . .